

# „Wir haben einen harten Job“

Julia Dahmen und Vater Karlheinz Lemken stehen erstmals gemeinsam auf der Bühne

**W**enn man den Beruf mit dem Vater teilt, dann kann das schon mal zu Reibereien führen. Ab nächsten Dienstag (bis 21. November) stehen Vater und Tochter gemeinsam in der Komödie im Bayerischen Hof in dem Krimi-Stück *Das Verhör* zum ersten Mal gemeinsam auf der Bühne. Wie das bei **Julia Dahmen** (38) und ihrem Vater **Karlheinz Lemken** (69) funktioniert, erklärt das Vater-Tochter-Gespann in der *tz*.

*Haben Sie schon mal zusammen gearbeitet?*

**Julia Dahmen:** Ja mein, allererster Dreh – da war ich neun Jahre alt. Mein Vater spielte auch meinen Vater wie im wirklichen Leben in der Kultreihe *Aktenzeichen XY ungelöst*. Ich spielte eine Szene mit meiner Film-Oma, die dann ermordet wurde. Und es war ganz lustig, weil ich den Regisseur fragte, ob ich das nicht anders als im Drehbuch sagen könnte, weil ich das so nie sagen würde.

**Karlheinz Lemken:** Da hat sie auch den Regisseur überrascht, weil sie als so kleines Mädchen schon wusste, wie sie das spielen wollte. Und das hat ihn, glaub ich, sehr beeindruckt.

**Dahmen:** Und spätestens nach diesem Dreh wusste ich, dass ich auf jeden Fall Schauspielerin werden möchte.

**Lemken:** Sie war leider nicht davon abzuhalten (lacht). Ich hab' gesagt, wenn sie das unbedingt will, soll sie das tun. Obwohl meine Frau anfangs noch dagegen war, weil sie weiß, wie hart der Job ist. Mal verdient man super, aber dann gibt es eben auch wieder lange Durststrecken.

**Dahmen:** Ich kannte ja das Leben meiner Eltern als Schauspielerehepaar und wusste, worauf ich mich einlasse.

*Also waren Sie nicht abzuhalten, Frau Dahmen?*

**Dahmen:** Nein, weil ich dafür gebrannt habe. Vielleicht auch, weil mir das Talent in die Wiege gelegt wurde. Nach der dritten Generation wird ein Beruf genetisch, sagt man (lacht). Nun bin ich schon die fünfte Generation. Mein Großvater Josef Dahmen war zum Beispiel der erste TV-Kommissar des deutschen Fernsehens in *Polizeifunk ruft*. Ich hatte aber auch wahnsinniges Glück: Mit 16 kam ich durch eine befreundete Agentin meines Vaters zum Casting der Serie *Alle meine Töchter* – und wurde nach mehreren Castingdurchläufen genommen. Sechs Jahre spielte ich die Rolle der Sylvie Sanwaldt an der Seite von Jutta Spei-

del und Günther Mack, wo ich sehr viel gelernt habe. Das war für mich die beste Schule.

*Was hat eigentlich Ihre Familie zu Ihrem Berufswunsch gesagt, Herr Lemken?*

**Lemken:** Meine Eltern fanden das gar nicht toll. Mein Vater kommt ja eigentlich aus ganz bürgerlichen Verhältnissen. Er hat in der Versicherungsbranche gearbeitet. Er wollte, dass ich etwas studiere.

*Was wurde es?*

**Lemken:** Grundschullehramt, weil das schnell ging. Nach dem Studium und einer Schauspielausbildung hatte ich ein Engagement in Lübeck, aber mein Vater hat sich dennoch

geschämt und den Verwandten erzählt, ich sei dort an einer Schule als Lehrer angestellt. *Wann kam der Wendepunkt?*

**Lemken:** Als ich am Theater große Rollen mietete mein Vater sogar einen VW-Bus an und kutschierte Verwandte und Freunde zur Aufführung. Und als ich dann mal einen guten Gehaltstreifen eines Jahres zeigte, der bewies, dass ich mehr verdient hatte als er, wo er doch Geschäftsführer der Deutschen Beamtenkrankenkasse war – spätestens da war er richtig stolz.

*In „Das Verhör“ stehen sie beide gemeinsam auf der Bühne. Gibt es da Reibereien?*

**Dahmen:** Nein, man hört ja immer wieder, dass das bei anderen Schauspielerfamilien, die zusammenarbeiten, schwierig sein kann, aber bei uns ist es tatsächlich total harmonisch.

**Lemken:** Man könnte ja jetzt etwas er-



Schauspielerin Julia Dahmen (M.), die sechs Jahre im „Marienhof“ (ARD) mitspielte, mit Vater Karlheinz Lemken und tz-Kolumnistin Sandra Brockötter



Zusammen auf der Bühne ergänzen sich Vater Karlheinz und Tochter Julia perfekt. Für beide ist es schön, mal etwas mehr Zeit miteinander zu verbringen

Fotos: Heinz Weißfuß (2), Eckhart Matthäus



Im Stück spielt Julia Dahmen Lillian – eine junge Frau, die ihren Mann schwer belastet. Ermittler John Parker, gespielt von Dahmens Vater Karlheinz, verhört Lillian um die Wahrheit über die Vergewaltigung zweier Mädchen zu ermitteln

finden (lacht), aber wir verstehen uns super und geben uns eher gegenseitig Tipps, ohne dem anderen etwas vorzuschreiben. Und ich muss meiner Tochter ein Kompliment machen: Wir können uns auf der Bühne immer aufeinander verlassen.

*Sie haben drei Söhne (15, 11 und 6) Frau Dahmen. Besteht bei Ihnen der Wunsch der Schauspielerei und damit*

*die Weiterführung der Familientradition?*

**Dahmen:** Also die Veranlagung und das Talent hätten sie alle drei – allein wegen ihrer Fähigkeiten zu emotionalen Ausbrüchen (lacht). Aber Gott sei Dank haben sie auch noch andere Interessen – auch beruflich. Ich unterstütze sie in allem, was ihnen Spaß macht.

INTERVIEW: SANDRA BROCKÖTTER

## Die Silberbüchse unter dem Hammer

Hella Brice lässt den Nachlass ihres Mannes Pierre († 86) versteigern – zum Teil für einen guten Zweck



Edelkoffer, Anzüge – Pierres Hab und Gut wird versteigert

Als sich **Pierre Brice** im Juni im Alter von 86 Jahren in die „ewigen Jagdgründe“ verabschiedete, waren seine Fans tief betroffen. Als Winnetou galt der gebürtige Franzose einer ganzen Generation als Inbegriff von Mut, Treue und Fairness.

Am Wochenende wird der persönliche Nachlass versteigert. „Pierre hat mich immer gelehrt, loszulassen – mich von Dingen zu trennen und sie mit anderen zu teilen“, sagt Witwe **Hella Brice** (66), die sich dennoch schweren Herzens vom Nachlass ihres Mannes trennt. Jedes Stück sei mit Erinnerungen an ihr gemeinsames glückliches Leben verbunden, sagte sie im brandenbur-

gischen Mühlenbeck. In einer riesigen Industriehalle bei Berlin sind zur Vorbesichtigung 1547 Erinnerungsstücke ausgestellt. Glanzstück ist die legendäre Silberbüchse, die er sich nach dem Filmoriginal aus den 60er-Jahren aus einem Winchesterstutzen fertigen ließ. Sie war auf allen Karl-May-Festspielen von 1976 bis 1998 sein treuer Begleiter.

Neben Winnetou-Memorabilien wie Kostüme, Federschmuck und Friedenspfeifen gibt es vor allem wertvolle Antiquitäten, Gläser, Bilder, Uhren, maßgeschneiderte Anzüge und eine schier unüberschaubare Zahl von Edelkoffern. Das mit Abstand teuerste Stück dürfte wohl

der metallicgraue Jaguar von 2001 werden – eine Sonderanfertigung.

Witwe Hella will einen Teil des Erlöses an die Initiative *future-4children* stiften, die unter der Schirmherrschaft des **Dalai Lama** missbrauchten Frauen und Mädchen in Südinien hilft. „Dieses war sein letztes Hilfsprojekt, deshalb will ich das in seinem Sinne fortführen“, sagt seine Frau.

**Michael Lehrberger** vom Berliner Auktionshaus Historia rechnet damit, dass alles verkauft wird. Die Versteigerung wird am Samstag ab 10 Uhr über einen Livestream übertragen, es kann online mitgeboten werden – via [www.historia.de](http://www.historia.de).



Witwe Hella Brice mit der legendären Büchse, die Winnetou stets begleitet hat

Fotos: Schneider-Press (2), dpa

